

Weseker Heimatblätter

Nr. 13 – Juli 1983

SIPPEL-JANS



... ist für Weseke eine Symbol-Figur, anfängliche Zweifel können nun beseitigt werden. Unser Heimatfreund und Weseker Bürger Franz Enning teilte uns schriftlich mit: Betr. Sippel-Jans! Der in Stadtlohn geborene Herr Carl Hecking (seine Mutter eine geborene Büning aus Weseke) wurde 91 Jahre alt. Er starb am 23. 11. 1960. Dieser alte Herr Hecking erzählte mir bei meinen Besuchen der Weberei Carl Hecking in Vreden, daß früher ein Sippel-Jans wiederholt in Stadtlohn morgens früh bei seinem Elternhaus anklopfte und zu seiner Mutter sagte: „Du kümms jo ock ut Wäske – kock mi doch äs en Köpken Koffi – ick komm all met ne Schuffkor vull Sippel ut Wäske“. – F.E. 7. 5. 83. –

Für diese Zuschrift sind wir sehr dankbar, denn sie hat uns auf der Suche nach der Wahrheit sehr geholfen. Wir können davon ausgehen, daß vor der Jahrhundertwende in Weseke umfangreich Zwiebeln angebaut und die umliegenden Märkte bis nach Dorsten, Dülmen und Coesfeld damit beliefert wurden. Diese Zwiebeln müssen auch von hoher Qualität gewesen sein, denn es ist schon etwas wahres dran, wenn erzählt wird, daß die anderen Marktbeschicker, sobald das Weseker Gespann auftauchte, sich zuriefen: „Sippel-Jans kümmp“ und setzten schnell ihre Verkaufspreise herunter. Der Verkauf war unkonventionell.

Jeder, der Zwiebeln zu verkaufen hatte, machte diese am Tage vorher sauber, füllte in Säcken ab, heftete daran einen Zettel mit Namens- und Gewichtsangaben und stellte die Säcke am Straßenrand ab. Der Händler (Herr Pütter ist als solcher noch überliefert) holte diese ab 5 Uhr morgens ab und bewältigte die weiten Anfahrten. Am Abend oder am nächsten Tag wurde dann abgerechnet. Die Zwiebel war also für Weseke eine Einnahmequelle. Auf die Mühsal sollte aber besonders hingewiesen werden. Können wir uns heute vorstellen, daß man zu Fuß eine Schiebkarre voll Zwiebeln zum Stadtlohner Markt schiebt, um ein paar Mark zu machen – und man mußte ja auch zu Fuß wieder zurück. Dürfen wir da heute von Leistungsdruck sprechen? – Begründet ist dadurch auch der Spitzname „Sippel-Wäske“, den wir schon seit Jahrzehnten tragen, den wir zunächst als eine Beleidigung empfanden, auf den wir heute aber stolz sind.

Dieses Stückchen Heimatgeschichte nun wurde in der abgebildeten Sippel-Jans-Figur festgehalten und unseren Vorfahren damit ein Denkmal gesetzt. Diese Figur ist von der Planung bis zum Guß eine Eigenleistung des Heimatvereins. Entwurf und Gestaltung ist ausschließlich das Werk unseres Heimatfreundes Bernhard Langela. Den Guß und die Gestaltung des Standortes mit Springbrunnen führte die Arbeitsgruppe durch, die sich zusammensetzte aus: Dr. Comes, Paul Icking, Erich Todtenhaupt, G. Niehaves, Otto Mayering, F.-J. Kemper, Ignaz Niehoff, Heinz Brokamp, Anton Rottstegge, Viktor Tubes, Bernd Dues, Josef Schmeing, August Schmidt, Bernhard Büning, Theo Niehaus, Alfons Becker, Heinrich Langela, Josef Schmidt. – Diese Nennung soll ein besonderer Dank sein und der gesamte Vorgang in die Weseker Geschichte eingehen.

Zur Steigerung der Bedeutung dieser Sippel-Jans-Figur hat auch die Nachbarschaft beigetragen, sie haben ihn in einer netten Zeremonie als Nachbar aufgenommen mit allen Rechten und Pflichten, die vom Heimatverein wahrgenommen werden. Nachbarn sind: Bernhard Lünenborg, Bernhard Funke, Berni Epping, Ewald Strotmann, Albert Wendholt, Alfons Becker, Hans Schmidt.

Allen sei nochmals für diesen heimatgeschichtlichen Beitrag gedankt und wir wünschen unserem Sippel-Jans ein recht langes Leben.

Weseker Heimatverein

Aus der Weseker Heimatgeschichte

In der vorigen Ausgabe wurde deutlich, wie streng und sorgsam der Baumbewuchs behandelt wurde, was verständlich ist, wenn man bedenkt, daß der eigene Baumbestand lebenswichtig war, denn Holz wurde vom Hausbau bis zum Heizen und Kochen für alles gebraucht. Lediglich etwas Torf konnte hier entlasten, Kohle gab es zur damaligen Zeit hier noch nicht und auswärts Holz einkaufen war nicht möglich.

Angesichts des anstehenden Schützenfestes 1983 dürfte auch der Hinweis in der vorigen Ausgabe interessant sein „wann die Schüttereie gehalten wurde“. Schützenfeste nannte man früher Schüttereie und die Beiträge der Einzelnen in Naturalien werden hier verständlich.

Mit dem Amt des Schulten war stets auch eine Funktion im Kirchenvorstand verbunden, worauf später näher eingegangen werden soll. Aber folgender Hinweis aus einer Kirchenrechnung aus dem Jahre 1584 macht wieder deutlich, wie bedrängt die Menschen damals waren. In der erwähnten Kirchenrechnung ist folgender Ausgaben-Posten festgehalten: Schulte Beirink gedaen ½ Daler tho boddeloen (Botenlohn) nach Raesfeld, umb kuntschafft der hispanischen Reuther tho vernommen. Durch Boten-Übermittlungen war wohl durchgedrungen, daß spanische Reiter schon in Raesfeld waren und Schulte Beirink hatte offensichtlich den Auftrag, die Lage zu erkunden. Er konnte sicherlich in Weseke vorwarnen, aber verhindern konnte auch er nicht, daß die spanischen Truppen nach Weseke kamen und hier fürchterlich hausten. Nicht nur, daß sie die Bauernhöfe ausplünderten, sie verwüsteten auch die Kirche.

Folgender Hinweis überliefert dies: Als de hispanischen Reuthere der Kerchen Glase gantz hedden tho stücken geslagen“, mußten „5 nier glase“ eingesetzt werden.

Aus dem Jahre 1666 liegt ein ähnlicher Hinweis vor: Als im Herbst 1666 während der Kriege des Fürstbischofs Christoph Bernhard von Galen gegen die Holländer dem Kirchspiel Weseke unmittelbare Kriegsgefahr drohte und die Weseker Bauern mit ihrer wichtigsten Habe in die durch Wall und Graben gesicherte Freiheit Gemen flüchteten, da brachte auch Schulte Beyerling von Weseke 1 Kisteken und ein Schrein in Herrn Amtmann von Lochausen Behausung in der Ober-Freiheit Gemen unter.

Der nächste „Umbgang“ war am 21. Oktober 1681. Trotz des Umfanges soll der Text hier gebracht werden, da viele Namen und Flurbezeichnungen vorkommen, die interessant werden können, ebenso ist wieder von der Buten- und Binnenmark die Rede. Ganz interessant ist auch der erste Hinweis auf eine Post. Lochausses Post dürfte ein Privileg des oft erwähnten Amtmanns Lochausen gewesen sein. Auch die Fischerey-Nennung ist wertvoll. – Anno 1681, Martis (Dienstags), den 21. Octobris, namens des hochgebornen Graffen und Herren, Herrn Hermann Otten, Graffen zu Limburg und Brunckhorst, Herrn zu Styrumb, Wisch, Borckelohe und Gemen p., als Erbmarckenrichtern der Weseker Marcken durch den wol Edlen und hochgelehrten Herrn Jobst Friedrichen Einhorn, beyder Rechten Doctoren und Marckenrichtern selbiger Marcken, beyseins Herrn Amtmann Henrichen Hüge und meines, Johansen Ossings, Notario und Marckenschreibern, so dann auch Jacques Henriott und Statzen Tylicken, Markenfrohen, desge-

liechen Ludiern Beyering, Unterholtzrichtern und nachbeschriebenen Mahlleuten die Weseker Marcken vermög der Marckenordnung umbzogen, und ist der Anfang gemachet wie folget: Erstlich auf Bünings Kamp in der Hohenstraßen, woselbsten vor diesem ein Marckenpfahl im Wall gestanden, anjetzo aber nicht mehr vorhanden, ist Beyering anbefohlen, einen neuen an dessen Stelle zu setzen; ist sonsten der Stein noch vorhanden.

Von dannen auf eine Heister hinter Brock Johans Kamp am Velde, woselbsten vor diesem ein Marckenpfahl gestanden, und ist selbige Heister mit Kreuz gezeichnet anstatt eines neuen Marckenpfahls.

Folglich auf Bressers Kamp, alwo vor diesem am Hecke ein Pfahl gestanden, aber nicht mehr vorhanden, so ist die alda stehende Heister an Platz eines Marckenpfahls mit ein Kreuz gezeichnet.

Von dannen mitten durch Fischteiches Haus auf dem Pfahl am Süldohner Fuhrweg.

Folgende auf einen im Weseker Velde stehenden Pfahl. Fürter auf einen Ohnweit Vincken Kamp stehenden Pfahl un so vort auf den Pfahl am Schmidtgraben und von dannen auf den Pfahl am Weseker Weg.

Von dannen auf eine hinter der Harriers Wyschen vorhandenen Laykebaum.

Von dem Laykenbaum gerade auf Horstbaums Giebel, entzwischen befinden, dass Wigger an seinen Kamp ungefähr ein Spindgesey angegraben.

Von dannen auf einem im Velde stehenden Pfahl und so vort auf die Selwische, alwo endts am Garten negst dem Velde eine Schneideheister, anjetzo mit ein Kreuz gezeichnet, vorhanden.

Von dannen durch der Wirther Vohrt auf Valdbroeck und furter auf Robben, Altena und Veldtgerthen Kotten, in der Weseker Marcken gelegen.

Von dannen auf einen im Burloschen Velde ohnweit der Geling Har vorhandenen Pfahl.

Von dannen auf den in selbigen Velde stehenden Marckenpfahl und von dannen auf den negstfolgenden zweystrampfigen Pfahl am Ödingschen Weg.

Von dannen auf den nechstfolgenden Pfahl am ordinarie Ochsweg im selbigen Velde.

Von dannen auf den negstfolgenden Pfahl und so vort auf den negstfolgenden in selbigem Velde.

Von dannen auf den hinter der Veldthäuser Hart vorhandenen Pfahl und so vort auf den negstfolgenden Pfahl. Von dannen auf den hinter Vreyng Wischen vorhandenen Pfahl.

Von dannen auf den Pfahl hinter Haverroths Kamp, von welchem Kamp beklaget sich der Schulte, dass ihme ab ao. (anno) 1666 der Zins nicht gezahlet seye, jährlich 4 Stüber; ist die Zahlung sub poena executionis (unter Strafe der Beitreibung) anbefohlen. Von selbigem Pfahl langes Osselers Haus und auf einen Pfahl Stehenstegge stehend.

Von dannen langes Bürgermeisters Haus.

Von dannen auf den negst im Velde stehenden Pfahl und so vort auf den folgenden Pfahl hinter der Linvers Wysche, woselbst ein neuer Pfahl zu setzen.

Von dannen auf Horst-Johanns Haus, woselbsten einen Kamp von Dünte angemachet, woraus der Schulte den Zins praetendirt (fordern, Anspruch erheben).

Von dannen auf den äußersten Lockausses Post und so vort langes Mesinges Busch bis auf anfangs erwähnten Bünings Kamp.

Den 23. Octobris die Binnenmarcken besichtigt: Anna Follup den Graben an der Veldtwischen durch Ausgrabung einer Fischereyen aus der Marck vergrößert, hiebey die Nachbarn sich beklaget, dass ihnen aus der Veldtwischen 12 β (Schilling) jährlich competiren (zustehen, gebühren) würden, ihnen aber verweigert; desgleichen der Schulte Beyering wegen seines Zinses; baten Remedirung (Besserung, Abstellen, Abhelfen).

Niehoff, Büning, Schmeyng, Giessing, Enning und Schulte Beyering beklagen sich, daß vor einige Jahren Schoppen Herman ein Schöpgen ihnen zu Nachtteil auf die Marck aufgerichtert ganz ohne daß davon erkandt worden; baten entweder satisfactionen (Entschädigung, Schadenersatz) oder demolitionen (Zerstörung, Abriß).

Dünte do ao. 1668 jährlich 8 β (Schilling). Bürgermeister de ao. 1669 jährlich 3 β. Haverroth und Wilgenbusch de ao. 1666 jeder 2 β jährlich = 4 β. Duncker de ao. 1669 jährlich 3 β.

(Die 5 letztgenannten) sollen von allen hinterständigen Jahren dem Schulten zu Beiering zwischen dies und künftigen Donnerstags sub poena demolitionis (unter Strafe der Zerstörung) den Zins bezahlen.

Johann Schmeyng von 1 Scheffelgesey de ao. 1669 dem Schulten jährlich 2 β ebenfalls zwischen dies und künftigen Donnerstag sub poena executionis (unter Strafe der Beitreibung) zu contentiren (Gläubiger zufriedenstellen).

Anno 1681. den 3. November, auf Hoff Beyering: Wigger 1 Spindgesey angegraben, darüber consensum (Vertrag) beyzubringen und solle dem Schulten zu Beyering zahlen jährlich ½ β.

Koep Schulten von 2 Sch.-Gesey dem Schulten jährlich zum Zins 4 β salvo producendo consensu intra octiduum (außer Beibringung der Genehmigung innerhalb 8 Tagen). Haverroth und Wilgenbusch dem Schulten jährlich jeder 2 β = 4 β.

Bürgermeister jährlich dem Schulten zu Zins 3 β. Dünte von einem angemachten Kamp ad 4 Sch.-Gesey dem Schulten jährlich 8 β.

Noch Dünte wegen Vergrößerung seines Gartens wird terminus ad octiduum sub poena demolitionis (Frist bis 8 Tage unter Strafe der Zerstörung) zur Abdracht praefigiret (vorgesezt, aufgegeben) und soll den Schulten zur Zins jährlich geben 2 β. Anna Fullup wegen Vergrößerung des Klapkamp ad ungefähr 1 Spintgesey soll darüber intra octiduum sub poena marca li consensum erhalten (innerhalb 8 Tagen unter Markenstrafe Genehmigung beibringen) und dem Schulten jährlich geben ½ Stbr. (Stüber).

Item Anna Fullup den Veldtgraben an der Veldtwyschen zur Fischerey vergrößert, soll ebenfalls darüber consensum sub poena marcall intra octiduum (Genehmigung unter Markenstrafe innerhalb 8 Tagen) beibringen.

Würde sich Anna Fullup morgenden Tages wegen geklagte 12 β nicht erheblich wegen der Veldtwyschen einfinden, solle deswegen executiret werden. NB. dem Schulten Beyering seinen Zins.

Diese Protokolle machen deutlich, daß die Verhandlungen auf den Hoitings jetzt von Gemenschen Beamten geleitet wurden. Im Amt des Unterholzrichters lag nun die Funktion des Markenaufsehers und die Verwaltung der einkommenden Markengelder, die für die Instandhaltung der Markenspfähle und sonstigen Ausgaben zu verwenden waren.

Ein weiteres Protokoll ist interessant. Zwischen den Dorfeingesessenen und den Markgenossen war es zu einem Streit über die Benutzung eines Weges in die Mark, „Düstere Stegge“ genannt, gekommen. Die „Dörfer“ machten hierüber Ende Mai 1688 folgende Eingabe an den Gografen zu Borken: „welchergestalt wir mit hiesigen Kirspels Eingesessenen wegen Ein- und Austreibung unseres Viehes nach der gemeinen Weseker Mark oder Broek, nach welches wir für diesen jederzeit unbesperret und ohngehindert als des Morgens durch die Drochters Welle oder für Beynck hin und des Abends durch die zwischen Gesinck und Nyehoff gelegene Stegge, und wie wir vermeint haben, daß dieselbe die Düstere Stegge genennet wird, zu treiben gerechtigt gewesen, Inmittels Schulte Beiering als Untermarkenrichter hiesiger Mark sich darinnen opponirt und uns durch selbige Steggen keinen Weg gestehen wollen, dabei in Gegenwart Herrn Receptoren Dieterichen Jobst Ketterling, Joansen Kernebecke, Küstern zu Ramsdorf, Wessels Lindbusch, Johann und Henrichen Leefting, wie auch Joansen Beyering, Küstem hierselbst, hisce formalibus (mit diesen Worten) gesagt, daß die Stegge nicht die Düstere Stegge, sondern die Eschstegge heißete, durch welchen er keinen Treibweg mit den Kuhebeesten gestehe noch immer mehr gestehen wollte, sondern daß die Dörfer durch selbige Stegge nur zweimal im Jahr mit ihre Schweine (wann einige Mast ist gewesen), nach das Brock zu treiben berechtiget wären, und sagte er, Beiering, daß die Stegge, welche hinter die Schmeings Osterworth gelegen ist, die Düstere Stegge heißete, durch welche die Dörfer mit das Viehe und alsofort langs die Schmeings-Schoppe, durch den Weg hinter Büning und über Ennings Hof treiben müßten; hätte zwarn wohl einen größeren Schaden davon als von den andern Weg, sollen gleichwohl die Dörfer ihren rechten Weg halten, addendo dabei expresse (ausdrücklich hinzuzufügend), daß die Dörpfer das Protocolum, welches zeit Herrn Gografen Conradten Ludgers geführt worden, sollten nachsehen lassen, in welchen sie weitem Bericht finden werden. Haben also nicht aus uns selbst, sondern aus Ansage und Anzeig genannten Beierings selbigen Weg gefolget, und als die Bauern die Schlagbome geschlossen, wir dieselbe losgemacht und aufm Recht das Viehe dadurch getrieben, wie dann Heling gleichfalls in Gegenwart Friederichen Elferding und Hermann Topper bekennet, daß er von seinem sel. Vater und Bestevater gehört habe, daß die Dörpfer durch genannten Weg zu treiben berechtiget seien.

Als gelanget an Ew. Hochadelgeboren heut hiemit unsere unterdienstliche Bitte, Dieselbe geruhen wollen, sumptibus succumbentibus (auf Kosten des Unterliegenden), indem wir alle ordinari und extraordinari Lasten des Kirspels mit helfen ab-

statten müssen, die gebührliche Treibwege per ocularem inspectionem (durch den Augenschein) großgünstig anzuweisen."

Am 2. Juni 1688 erging darauf seitens des Gografen Henrich Modersohn folgendes Decretum: „Ob morae periculum et causae exigentiam wird gebetene Ocular-Inspection (wegen der Gefahr des Verzuges und Hinausschiebens der Ursache) erkannt und dazu Mittwoch, dem 9. Juni, morgens um 10 Uhr anbestimmt.“ – Die Angelegenheit zog sich aber noch einige Jahre hin, bis am 28. Juli 1691 auf dem Hof Beiering nochmals eine Verhandlung stattfand, wobei vor dem Notar Hanloe ein Vergleich erzielt wurde, „... den von den Mitinteressierten aus der Weseker Mark angekauften Kamp zwischen die Pasches Wiesche und Roseer Tinnen Kamp, aus Beyerings Segetgang, in Zuschlag zu bringen“.

(Wird fortgesetzt)

... und es wurde Licht

(Fortsetzung)

Die Allgemeinen Bedingungen zu diesem Angebot sollen hier auch festgehalten werden, um Vergleichsmöglichkeiten zu heute und später zu geben: Die Preise vorstehenden Angebotes sind in Goldmark angegeben (1 Dollar = 4.2 Goldmark) ab Werk ausschl. Fracht und Verpackung und sind nur solange fest, als sich die heutige Marktlage nicht ändert (also Bestellung innerhalb 5 Tagen erfolgt), andernfalls freibleibend. Den Preisen für die blanken Kupferleitungen liegt ein Barrenpreis von Goldmark 127.75 zu Grunde. Erhöht oder vermindert sich dieser, so ändern sich die Preise proportional. Die Preise verstehen sich ferner einschl. der heute geltenden staatl. Abgaben, evtl. neu hinzukommende gehen nicht zu unseren Lasten. Die Montagepreise verstehen sich einschl. Reise, aber ausschl. Verpflegungskosten für die Monteure, letztere werden von der Gruppe selbst übernommen.

Die Montagepreise basieren auf den z. Zt. geltenden Lohnsätzen des münsterischen Tarifs. Erhöht oder vermindert sich dieser, so ändern sich die Montagepreise proportional. – Die Verrechnung des Leitungsnetzes und der Hausanschlüsse erfolgt nach Aufmaß bzw. Zählung in der Weise, daß 5% auf die ermittelten Isolatoren für Bruch & 5% für die ermittelten Leitungslängen, für Durchhang & Verschnitt hinzu gerechnet wird. In vorstehendem Angebot sind jedoch diese Aufschläge auf die Leitungslängen des Planes bereits hinzugerechnet, sodaß ein Mehrverbrauch nicht zu erwarten ist. Alle im Kosten-Anschlag nicht aufgeführten Lieferungen & Leistungen werden für Material zu Tagespreisen, für die Montage zu den bei der Ausführung geltenden Lohnsätzen des münst. Tarifs berechnet. Wir sind bereit, nachstehende Zahlungsbedingungen anzuerkennen:

1/3 innerhalb 10 Tagen nach geklärter Bestellung

1/3 bei Montage

Rest 10 Tage nach Abnahme bzw. Rechnungsstellung

Nach dem Schätzungsangebot wurde ein Hauptangebot verbindlich erstellt und der Auftrag an die AEG Münster am 27. 5. 24 erteilt. Der Text der Bestellung ist wie folgt: Die Gruppe Benning überträgt der AEG Ausbau des Netzes u. der Station zum Festpreis von 16200.- Goldmark. Jeder Anschlußteilnehmer haftet der AEG persönlich auf den auf ihn entfallenden Anteil. – Die Teilnehmer Nordkamp und Harks zahlen außer obiger Summe noch Goldmark 1230.-. Alle Fuhren sind von der Gruppe zu leisten vom Bahnhof Weseke. Weitere Bedingungen: 1/3 zahlbar 15. 6. 24, ab 15. 6. werden 3% Monatszinsen erhoben, 1/3 15. 8. 24, sonst Zinsen wie vor, Restdrittel 6 Tage nach Inbetriebnahme. Goldmark = 4.20 (Goldmark = 1 Dollar Berlin-Notierung.) Fertigstellung der Arbeiten 30. 9. 24. Unterschrieben ist dieser Auftrag von Gerh. Benning, Heinr. Haselhoff, B. Lindenbuss, Bernh. Hungerhoff, Heinrich Ridder, Gerh. Sievers.

Auffallend ist die Zahlung in Goldmark, die Stabilität des Dollars bis heute und die für damalige Verhältnisse ungeheure Summe ... aber es wurde Licht.

Die erste Arbeitswoche war vom 28. 7. - 3. 8. 1924, die letzte Arbeitswoche vom 6. - 12. 10. 1924. Von der AEG waren die Monteure Krampen, Clauder, Pape, Bähr, Becker, Einsiedler, Bühner, Rehage und Brandt eingesetzt und bei den Gruppenmitgliedern für einen Tagessatz von 1.50 untergebracht.

Die Rechnung (Nr. 37) wurde am 14. 11. 1924 wie folgt gestellt: Gemäß Ihrem Auftrag vom 27. 5. 24 und unserer Bestätigung vom 30. 5. berechnen wir Ihnen den nach unserem Kostenanschlag Nr. 5795/263 vom 9. 5. ausgeführten Ausbau eines Niederspannungs-Ortsnetzes nebst Transformatorstation zum vereinbarten Festpreis wie folgt:

Ortsnetz lt. Hauptkostenanschlag	15.950,00
Transform. „Gebäude“	1.300,00
4%ige Abgabe v. Ortsnetz an E.A.M.	640,00
	<hr/>
	17.890,00
Nachlaß	360,00
	<hr/>
	17.530,00

hiervon ab die zu erstattenden Beträge für Unterkunft und Verpflegung d. Monteure lt. Auftragsbestätigung vom 30. 5. 24 pro Mann und Tag 168 Tage a 1.50

252,00

17.278,00

Der Betrag war in Goldmark berechnet, wobei zu berücksichtigen ist, daß am 1. 1. 24 eine Währungsreform war, entsprechend muß diese Anlage als große Leistung gewürdigt werden. Die aufgetretenen Preisdifferenzen liegen in der laufenden Änderung des Kupferpreises begründet.

(wird fortgesetzt)

Die Höke in Weseke

In dieser Fortsetzungsserie soll nun vom Drochters-Hook aufgezeichnet werden. Die Namensgründung und die Notwendigkeit der Hooksgründung werden hier im Vorwort zu den Statuten, die am 11. Februar 1952 von der Hooksversammlung angenommen wurden, treffend wiedergegeben. Hier heißt es: Durch die rege Bautätigkeit an der Brinkerchaussee, sowie auf den Grundstücken, die vor mehr als 50 Jahren zum Hofe Drochtert gehörten und jetzt nach der Währungsreform von der Fürstl. Salm-Horstmarschen Verwaltung in Coesfeld als Baugrundstücke verkauft wurden, ergab sich die Notwendigkeit, daß dort ein neuer Hook gegründet wurde ...

Über den Hof Drochtert ist bekannt, daß er etwa an der heutigen evangelischen Kirche gelegen hat, nicht unbedeutend war, aber um die Jahrhundertwende aufgegeben werden mußte, weil der Besitzer sich durch umfangreiche Entwässerungen übernommen hatte und nach Amerika ausgewandert ist (näheres wird hierzu noch berichtet). Dieser Vorgang paßt aber auch zur Katthagen-Begründung, die schon in der Ausgabe Nr. 7 der „Weseker Heimatblätter“ gegeben wurde.

Doch nun wieder zurück zum Thema Drochters-Hook. Der erwähnten Gründung vom 11. Februar 1952 ging eine Zusammenkunft voraus, über die das Protokoll wie folgt berichtet: Protokoll über die Zusammenkunft der Nachbarn am 6. Januar 1952. Auf Einladung des Nachbarn Engelbert Pieper erschienen am 6. Januar 1952, am Hl. Drei Königsfest, die Nachbarn der neuerbauten Häuser an der Brinkerchaussee im Hause des Nachbarn Hans Ratte, um über die Gründung der Nachbarschaft (Hook) sich zu unterhalten.

Es waren fast alle jetzt dort wohnenden Familien durch eine Person vertreten. Folgendes wurde beschlossen und vereinbart:

- 1.) eine Nachbarschaft zu gründen
- 2.) die hierfür notwendigen Arbeiten durch einen Ausschuß erledigen zu lassen
- 3.) die Gründung des Hookes am Montag des Weseker Faste-laowends, am 11. Februar 1952 in der Bahnhofs-Wirtschaft beim Wirt Hubert Niehaus endgültig vorzunehmen.

**Wir sorgen mit dafür,
daß Sie sich in unserer Stadt wohlfühlen**

Stadtwerke Borken

- 4.) den vom Ausschuß anzufertigenden Entwurf der Statuten 14 Tage vor der Gründung jedem Haushalt zwecks Stellungnahme zuzustellen. Änderungs- und Ergänzungsvorschläge sind dann auf der Gründungsversammlung vorzubringen.
- 5.) In den Ausschuß werden durch Zuruf gewählt: Kippert Heinrich, Pieper Engelbert, Heynck Martin.
- 6.) Der Ausschuß verabredete sich zur ersten Zusammenkunft am Mittwoch, dem 16. 1. 52 im Hause des Nachbarn Kippert.

Weseke i. Westfl. den 6. Januar 1952

i. A. (Unterschrift) Martin Heynck

wird fortgesetzt

Persönliches aus Weseke

Unser Vereinsmitglied Robert Kemper hat nachstehenden Augustin-Wibbelt-Text „Mein Münsterland“ vertont. Dieses heimatverbundene Wirken soll hiermit in die Sammlung des Weseker Heimatvereins aufgenommen werden. Herr Kemper ist am 6. Oktober 1942 im anliegenden Borkenwirthe geboren, als Bankkaufmann ausgebildet und tätig und hat aus reiner Liebe zur Musik inzwischen die Positionen Chordirektor ADC (Arbeitsgemeinschaft Deutscher Chorverbände) und Chordirektor FDB (Fachverband Deutscher Berufsschorleiter) erreicht.

*Kammersänger Prof. Heinz Hoppe und allen gewidmet,
die sich als Münsterländer fühlen.*

Mein Münsterland

frei im Vortrag Text: Augustin Wibbelt Musik: Robert Kemper



1. Münster-land, du teure Hel-mat, besten Gruß mein Herz dir beut.
Hast mit dei-ner stillen Schönheit meine Jugend hold er-freut.
Schmückt dich auch kein Weingelände, gibst du doch ein gutes Brot.
Eichen tragen Königs - kro - nen, und die Heide blüht so rot.
Eichen tragen Königs - kro - nen, und die Heide blüht so rot.

2. Baumumkränzte Höfe sonnen
Sich im Grünen frei und stolz!
Und die Menschen, die dort wohnen,
Sind von echtem Eichenholz.
Münsterland, du teure Heimat,
Dir gehört mein Herz allein!
Lockt die Fremde noch so lieblich:
Ich bin dein, und du bist mein!

Herausgeber: Weseker Heimatverein

Verantwortlich für den Inhalt: J.B.

Gesammeltes

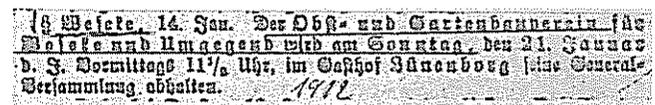
In einer Zeitungsausgabe vom 31. 12. 1887 ist nachstehende Vorankündigung interessant, die über ein kulturelles Niveau in Weseke schon zur damaligen Zeit aussagt:



Gesang-Verein Weseke.
Theatralische Abendunterhaltung
am Freitag den 6. und Sonntag den 8. Januar
im Saale des Herrn D. Lünenborg.
Zur Aufführung kommt: **Meister Gottfried,** 1887
Schauspiel in 4 Akten.
Anfang 5 Uhr. Entree 50 und 30 Pf. Es ladet ein
Der Vorstand.
31. 12. 87

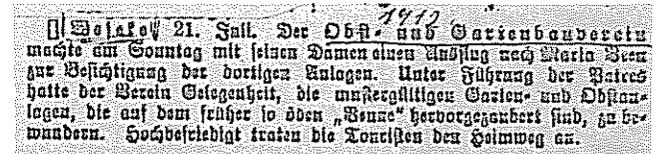
Einer Zeitungsnotiz vom 12. Dezember 1908 entnehmen wir: Weseke. Der Regierungsbaumeister Laurenz Markers ein gebürtiger Weseker, erhält den Kronenorden 4. Klasse. – Er hat zuletzt den Neubau des Amtsgerichts Gütersloh geleitet.

Auch gab es in Weseke einen Obst- und Gartenbauverein. Eine Zeitungsmeldung aus dem Jahre 1912 macht darauf aufmerksam:



14. Weseke, 14. Jan. Der Obst- und Gartenbauverein
machte am Sonntag, den 21. Januar
d. S. Vormittags 11 1/2 Uhr, im Saal des Herrn D. Lünenborg
eine Generalfestversammlung abhalten. 1912

Eine weitere Meldung berichtet von einem Ausflug.



21. Weseke, 21. Jan. Der Obst- und Gartenbauverein
machte am Sonntag mit seinen Damen einen Ausflug nach Maria Beer
zur Beschäftigung der dortigen Anlagen. Unter Führung der Patres
hatte der Verein Gelegenheit, die außerordentlich schönen und Obst-
anlagen, die auf dem feineren Boden „Beere“ herangezogen sind, zu be-
wandern. Hochbefehligt trafen die Touristen den Heimweg an. 1912

In eigener Sache

Allgemein muß darauf hingewiesen werden, daß aus den vorliegenden Schriften immer genau zitiert wird, also auch der grammatikalische Stand der entsprechenden Zeit wiedergegeben wird. Zudem muß darauf hingewiesen werden, daß nach der augenblicklichen Erkenntnis die Sütterlinschrift (deutsche Normalschrift bis 1945) von den jüngeren 4 Jahrzehnten nicht mehr gelesen werden kann. Rechtzeitige Übersetzungen wären da schon angebracht.

Zur diesjährigen Generalversammlung laden wir hiermit alle Vereinsmitglieder persönlich ein. Die Versammlung findet am 15. Oktober 1983, 20 Uhr, im Heimathaus statt. Wesentliche Punkte sind Vorstandsneuwahlen und eine Beschlußfassung über die Neufassung der Satzung.

Anläßlich der Sippel-Jans-Enthüllung sind verschiedene Spenden eingegangen, wofür wir uns nochmals bedanken möchten. Der Weseker Heimatverein bittet um weitere Mitarbeit.

Wir wünschen allen ein traditionelles
schönes Schützenfest

Heimatverein Weseke